

Rezension: Robert Claus (2018): Hooligans - eine Welt zwischen Fußball, Gewalt und Politik

Arnold, Patrick

Veröffentlichungsversion / Published Version
Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
Verlag Barbara Budrich

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Arnold, P. (2019). Rezension des Buches *Hooligans: eine Welt zwischen Fußball, Gewalt und Politik*, von R. Claus. *FuG - Zeitschrift für Fußball und Gesellschaft*, 1(1), 102-104. <https://doi.org/10.3224/fug.v1i1.13>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more Information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

hat. Polen sieht der Autor noch auf einem guten Weg zu einem liberalen, westlich orientierten Rechtsstaat. Davon kann heute sicherlich keine Rede mehr sein. Welche Konsequenzen wird das für den Sport haben? Wird die Korruption wieder zunehmen? Anders ist das in der Ukraine und in Russland. In der Ukraine sind es die Oligarchen, die sich den Spitzenfußball untertan gemacht haben. In Russland ist Sport auf dieser Ebene per se politisch und Politik ist ohne Putin nicht denkbar. Wie wird sich die enge Verbindung aus Geld, Politik und Sport dort nach den publicityträchtigen Großereignissen weiterentwickeln? Angesichts der wenigen Informationen dazu möchte man dem Autor zurufen: Olaf, pack das Sixpack ein, setze Dich wieder in die Bahn und mache Dich los zur Neuauflage! Den Leser_innen wäre es zu wünschen.

Dierk Borstel
(FH Dortmund)

Robert Claus (2018):

**Hooligans.
Eine Welt zwischen Fußball,
Gewalt und Politik.**

Göttingen: Verlag Die Werkstatt

„Fußball bleibt Fußball und Politik bleibt Politik“ grölt Hannes Ostern-dorf, Sänger der Hooligan/Rechts-rockband „Kategorie C-Hungrige Wölfe“ aus Bremen in sein Mikrofon.

Dieses Zitat verdeutlicht den Versuch, zwei gesellschaftliche Bereiche zu trennen, die sich in der Praxis gar nicht trennen lassen. Das Zitat wurde in der Szene Jahre lang zielgerecht genutzt, um politisches Agitieren und das Verbreiten von rechtem Gedankengut zu rechtfertigen und zeitgleich gesellschaftliche sowie pädagogische Intervention erfolgreich zurück zu weisen.

Der Autor räumt mit der Mär zweier divergenter Bereiche gründlich auf und zeigt deutlich, wie eng verbunden die Bereiche Hooliganismus und Rechtsextremismus sind. Vor allem aber verdeutlicht er neuerliche Entwicklungen der gewaltaffinen Fußballfanszenen zum organisierten Kampfsport und deckt Strukturen in kriminelle, nicht selten militante rechte Milieus auf, die wiederum ihren Ursprung in Russland haben und von dort aus massiven Einfluss auf die lokalen Entwicklungen in Deutschland ausüben (Kampf der Nibelungen). Aktive Hooligangruppen gibt es heute an fast allen Standorten in Deutschland, wo höherklassig Fußball gespielt wird. An vielen Standorten ist ein sogenannter „Kulturkampf“ ausgebrochen. Rechte Hooligans wollen zum Teil an sich antirassistische Ultragruppen verlorenen gegangenen Einfluss zurückerobern und diese aus den Blöcken und Stadien drängen. Sie wollen die öffentliche Wahrnehmung, die Deutungshoheit über Abläufe in den Kurven sowie das Macht-/Gewaltmonopol zurück. Diese Aushandlungsprozesse unterliegen einer eigenen Dynamik und unterscheiden sich

im Ablauf immens von gesellschaftlich anerkannten Kommunikationswegen. Gewalt und Ausgrenzung, Bedrohung und Existenzängste, Angst und Macht spielen eine große Rolle. Deswegen macht es Sinn, sich dem Phänomen journalistisch/wissenschaftlich zu nähern.

Claus, Jahrgang 1983 und Magister der Europäischen Ethnologie und Gender Studies, arbeitet für die „Kompetenzgruppe Fankulturen und Sport bezogene Soziale Arbeit“ (KoFaS), forscht zu Themen wie Rechtsextremismus, Geschlechterdiversität, Einfluss von organisiertem Kampfsport auf die Fußballfanszenen und berät professionell und erfolgreich Fußballvereine beim Umgang mit diesen und ähnlich gelagerten Phänomenen. Im Buch unterscheidet der Autor zwischen Verstehen und Verständnis. Verstehen bedeutet Logiken und Denkweisen nachvollziehen zu können, um einzuordnen, was Hooligans zur Gewalt und ihrem Handeln bewegt, Verständnis würde Sympathie oder gar Unterstützung bedeuten. Diese Herausforderung meistert Claus mit Bravour.

Sein Buch schließt eine Lücke. Viel zu lang haben Wissenschaft und Sozialarbeit/Sozialpädagogik die Augen vor den Entwicklungen verschlossen. Hooliganismus gehört bei weitem nicht der Vergangenheit an. Es bleibt ein aktuelles Phänomen, welches durch die zur Jahrtausendwende allorts aufkeimenden Ultragruppen vernachlässigt wurde, Zugänge sind zugegebener Weise schwer zu etablie-

ren. Sicher sind die Zahlen der aktiven Hooligans bei weitem nicht mit der der Ultras zu vergleichen, dennoch hat in den letzten Jahren eine starke Professionalisierung innerhalb der Szene stattgefunden. Hooligans sind alt geworden, aber nicht weg. Dazu kommt, dass sich die Strukturen und Abgrenzungen beider Szenen massiv aufgeweicht haben und Hooligans und Ultras an vielen Standorten nicht voneinander getrennt werden können.

„Hooligans. Eine Welt zwischen Fußball, Gewalt und Politik“ ist somit Sachbuch und Fachbuch zugleich. Dadurch, dass es keine neueren Veröffentlichungen zu dem Thema gibt, darf das Werk aus pädagogischer Sicht gerne als aktuelles Standardwerk bezeichnet werden. Nachvollziehbar gegliedert widmet sich Claus historisch chronologisch den Entwicklungen rund um das Phänomen Hooliganismus: Angefangen bei den Ursprüngen in England und der Ausbreitung auf dem europäischen Festland beschreibt Claus mit beeindruckender Sachkenntnis die Prozesse der Etablierung und Wandelbarkeit der einzelnen Gruppen. Er führt Interviews und zeigt Kommunikationswege sowie die Vernetzung untereinander auf und beschreibt zu guter Letzt den Ablauf von Auflösung und ähnlich gelagerten Entwicklungen.

Scheinbar unbeobachtet von Politik, Wissenschaft und Medien hat sich die Szene in den letzten Jahren im Bereich Kampfsport einer starken Professionalisierung/Qualifizierung un-

terzogen. Letztendlich sehen wir aktuell nicht nur den professionellsten Fußball der Geschichte, sondern auch eine in vielen Bereichen professionellste Generation von Hooligans, die es je gab. Wer diese Hintergründe nicht kennt, kann die Szene weder verstehen, noch gezielte pädagogische Intervention anbieten. Schlussendlich findet ein Phänomen allerdings keine Ablösung. Seit Etablierung dieser als Jugendbewegung gestarteten Subkultur kämpfen die Mitglieder um Sichtbarkeit, Anerkennung und Renommee. Auch wenn die Gewalt schockierend ist, sich die Szenen vielfach ausdifferenziert haben und die Motivation für das Handeln vielen fremd bleibt, liefert das Buch die Aufforderung sich den beschriebenen Entwicklungen professionell entgegen zu stellen, Lösungen zu suchen und Angebote der Prävention zu schaffen. Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene, die ihren Platz in der Gesellschaft (noch) nicht gefunden haben und somit Anwerbeversuchen aus dieser sicherlich in Teilen reizvollen Scheinwelt nicht zu widerstehen wissen.

Patrick Arnold
(LAG-Fanprojekte-NRW)

Stefan Heissenberger (2018):

**Schwuler* Fußball.
Ethnographie einer Freizeitmannschaft.**

Bielefeld: transkript

Stefan Heissenberger, Ethnologe und freier Journalist, legt mit „Schwuler* Fußball. Ethnografie einer Freizeitmannschaft“ seine Dissertationsstudie vor. Sein Forschungsinteresse bzw. das genannte Ziel der Studie ist das Feld des schwulen Fußballs, als ein Unterfeld des Fußballs, aus der Binnenperspektive darzustellen (12). Dafür hat der Autor selbst eine jahrelange Feldstudie bei einer sich selbst als schwul verstehenden Freizeitmannschaft durchgeführt und hat an diesem Feld beobachtend teilgenommen. Neben verschiedenen Fragen zu der Geschichte der Berliner Mannschaft „Vorspiel“ und zu den Abläufen innerhalb und außerhalb der Saison möchte der Autor ebenfalls seinem Interesse nachgehen, das danach fragt, was das spezifisch Schwule an diesem Verein ist, wie wesentliche Themen bei Vorspiel verhandelt werden und vor allem, welche Männlichkeiten es bei Vorspiel gibt und wie diese hergestellt werden?

Diesen Fragen geht Stefan Heissenberger mit den vielfältigen ethnographischen Methoden nach, die zu meist seinen vollen Körpereinsatz erfordern. Der Autor legt eine strukturierte Ethnographie vor, die an vielen